

Langohrfledermäuse in Hombrechtikon

Nadia Hungerbühler, LFS Stäfa und Umgebung

Der Fledermausschutz des Kantons Zürich hat in den Jahren 2009 und 2010 ein spezielles Augenmerk auf die Langohrfledermäuse gerichtet. Die Veränderung des Langohrbestandes, seit Abschluss eines ähnlichen Projektes vor 12 Jahren, steht im Fokus. Die 200 registrierten Unterschlüpfte, davon vier in Hombrechtikon, wurden auf die Anwesenheit von Langohrfledermäusen überprüft.



Der Name der Langohren kommt nicht von ungefähr: die 4 cm langen Ohren entsprechen fast ihrer Körperlänge. Sie gehören zu den mittelgrossen der 30 einheimischen Fledermausarten. In der Schweiz sind drei Arten bekannt: das Braune und das Graue Langohr sowie das Alpenlangohr. Im Kanton Zürich ist vor allem das Braune Langohr verbreitet.

Langohren verkriechen sich im Estrichgebälk und verraten ihre Anwesenheit oft nur durch Kotspuren. Anhand genetischer Analysen der Haare, die sich oftmals im Fledermauskot befindet, kann auf die Art geschlossen werden. So war es die Aufgabe der lokalen Fledermausschützenden (LFS), die registrierten Unterschlüpfte auf frische Kotspuren zu überprüfen.



Von den vier bekannten Unterschlüpfen in Hombrechtikon, sind bei einem keine Fledermausspuren mehr aufzufinden und bei zweien sind andere Fledermausarten, wie z.B. Zwergfledermäuse nachzuweisen. Umso erfreuter waren wir, was wir im alten Feuerwehrgebäude Ützikon antrafen. Wir fanden frischen Kot und bei einer Nachkontrolle schaute uns

eine Langohrfledermaus von oben zu.

Zum Glück wird der Dachstock des Feuerwehrgebäudes, wie mir Rolf Hiltbrand von der Gemeindeverwaltung Hombrechtikon versicherte, nur selten begangen. Die Ein- und Ausflugöffnungen sind gegeben. Es wäre schön, wenn die Langohren sich in Hombrechtikon weiter vermehren.

